

Nachhaltigkeit, Recht und Klimapolitik

- Wird die Demokratie ungerecht?, C.H.Beck/ Taschenbuch 2007
- Cool Down: 50 Irrtümer über unsere Klima-Zukunft – Klimaschutz neu denken,
Herder/ Taschenbuch 2009
- viele Downloads auf www.sustainability-justice-climate.eu

Prof. Dr. Felix Ekardt, LL.M., M.A.
Forschungsgruppe Nachhaltigkeit und Klimapolitik

Universität Rostock, Juristische Fakultät

felix.ekardt@uni-rostock.de

www.sustainability-justice-climate.eu

(English/ German)

Problemstellung (abstrakt)

>>> sozialwissenschaftliche
Nachhaltigkeitsperspektiven

1. **Definitionsebene**
2. **Bestandsanalysenebene**
3. **Ursachenebene**
4. **Gebotenheitsebene**
5. **Abwägungsebene**
6. **Steuerungsebene**

Problemstellung (konkret)

>>> ausgehend von Ökonomen/ aber letztlich nie von irgendeiner "einheitlichen Disziplin-Sichtweise"

1. Was ist Nachhaltigkeit?

1a. "Qualitatives" Wachstum?

2. Wirkungsarme Nachhaltigkeitspolitik

3. Anthropologie/ "Menschenbild"

4. Präferenzen/ Effizienz-Ethik/ Gerechtigkeit

5. Abwägung/ Effizienz/ Quantifizierung

6. Instrumente/ Governance

Was ist Nachhaltigkeit?

- Nachhaltigkeit meint globale und intergenerationelle Gerechtigkeit = dauerhafte und globale Durchhaltb.
- sozio-ökonomische Belange ohne Zeit-/Globalbezug sind nicht Teil von Nachhaltigkeit (sondern mit ihr abzuwägen)
- **Dreisäuligkeit also irreführend**, weil:
 - Inhalt sonst verdeckt;
 - Inhalt sonst trivial;
 - Trennbarkeitsproblem;
 - Grundbedürfnisfokus;
 - vielleicht gar kein dauerhaftes Wachstum möglich

Klimawandel und Nachhaltigkeit

- >>> Klimawandel als u.U. größte Bedrohung im 21. Jh.
(relevant für Existenz; Ökonomie; Konflikte um Öl/ Gas/ Wasser; Moral)
 - >>> Klimaschutz = weniger fossile Brennstoffe
 - >>> IPCC = in OECD-Ländern bis 2050 Null-Emissions-Wirtschaft nötig (global = -80 % oder mehr)
 - da 2-2,4 Grad u.U. bereits fatal
 - zudem neuere Erkenntnisse
 - zudem Rückkopplungseffekte des Klimawandels
- ALSO: 0,7 t CO2 statt bisher weltweit 5 t und in Dtl. 11 t**
- >>> THG-Ausstoß pro Kopf OECD ./.. China ./.. Afrika bisher sehr ungleich verteilt
 - >>> THG-Emissionsverringerung PLUS (!) mehr Energieeffizienz, Suffizienz, erneuerbare Energien als denkbares Lösungskonzept ("grünes Paradoxon")

Scheitern des bisherigen Klimaschutzes

- Klimarahmenkonvention 1992: "gefährliche anthropogene Störung" abwenden
- Kyoto-Protokoll 1997 (orientiert auf 1990-2012)
 - relativ anspruchslose Ziele (5,2 %; u.U. nicht mal erreicht)
 - zu wenig Verpflichtete (nur Industriestaaten, z.B. nicht die Schwellenländer)
 - schwache Sanktionen
 - Bilanz eher noch geschönt = Basisjahr 1990, Industrieverlagerungen in den Süden u.a.m.

>>> **Emissionen weltweit seit 1990 um 40 %
gestiegen**

Scheitern des (erwartbaren) künftigen Klimaschutzes

- >>> vielfältige Vorschläge unterschiedlicher Staaten
- >>> Ergebnis z.Zt. nur schwer absehbar

Probleme der realen Vorschläge:

- unzureichende oder vage **Langfristziele** (z.B.: 50 %; 2 t; 2 Grad)
- zu schwache Reduktionsziele für **Industrieländer**
- zu schwache Einbindung der **Schwellenländer**
- Unklarheit bei **Zwischenzielen**
- **Finanzierung** für Mitigation/ Adaptation zu niedrig und mit wenig **klaren Ansprüchen**
- **Ausnahmen/** Schlupflöcher (CDM) wachsen sogar noch
- **Sanktionen** bei Zielverfehlung = weiter vage

“Grüne Wachstumspolitik” und “CSR” als Ausweg?

>>> zwei verschiedene Wege:

- gängiges “Green Growth” und “CSR” = “einzelne öko-soziale Maßnahmen”; “Orientierung an Lohas”; “gleichzeitig mehr verkaufen”
 - Marktchancen verbessern
 - Bürger/ Mitarbeiter motivieren
 - >>> **Ergebnis = siehe soeben**
- ambitionierte “grüne Politik” und “CSR” = Einstellen auf (früher oder später) wachstumslose Gesellschaft mit ganz anderen Lebensstilen

“Qualitatives” Wachstum? (a)

>>> u.U. Abkehr von Wachstumsidee nötig, wenn
Effizienzpotenziale usw. ausgeschöpft

- Welt ist physikalisch endlich (allein Solarenergie plus Ideen ohne Materie tragen kein “ewiges Wachstum”)
- Lebensgrundlagen des Menschen nicht monetär ersetzbar
- Rebound-Effekte
- Ausmaß der Bedrohung: Effizienz/ Dematerialisierung
schaffen nicht ABSOLUT (!) 80 %

>>> statt “Edelfleisch, hippes Auto, Edelkaffee”
eher: CarSharing und Fleisch/ Kaffee an
Feiertagen

>>> „welches Wachstum“ ist zu wenig grundsätzlich
gefragt

>>> Wandel von selbst allerdings unwahrscheinlich

“Qualitatives” Wachstum? (b)

- Wachstum als historischer Sonderfall
- Wachstumsidee mit der westlichen (christlichen) Kultur verwoben
- mitnichten Glücksgarantie
- mitnichten Verteilungsgerechtigkeit

(Weitere) Probleme von grüner Ökonomie und CSR

- Wissensproblem für Unternehmen (Produktionsketten) und Konsumenten = verführt zu laschem CSR
- Arme (Hauptopfer) ohne Marktmacht
- in sich konträre Ziele („Kinderarbeit versus Klimaschutz“?)

Fehlende Lust auf drastischen Wandel beim Konsumenten

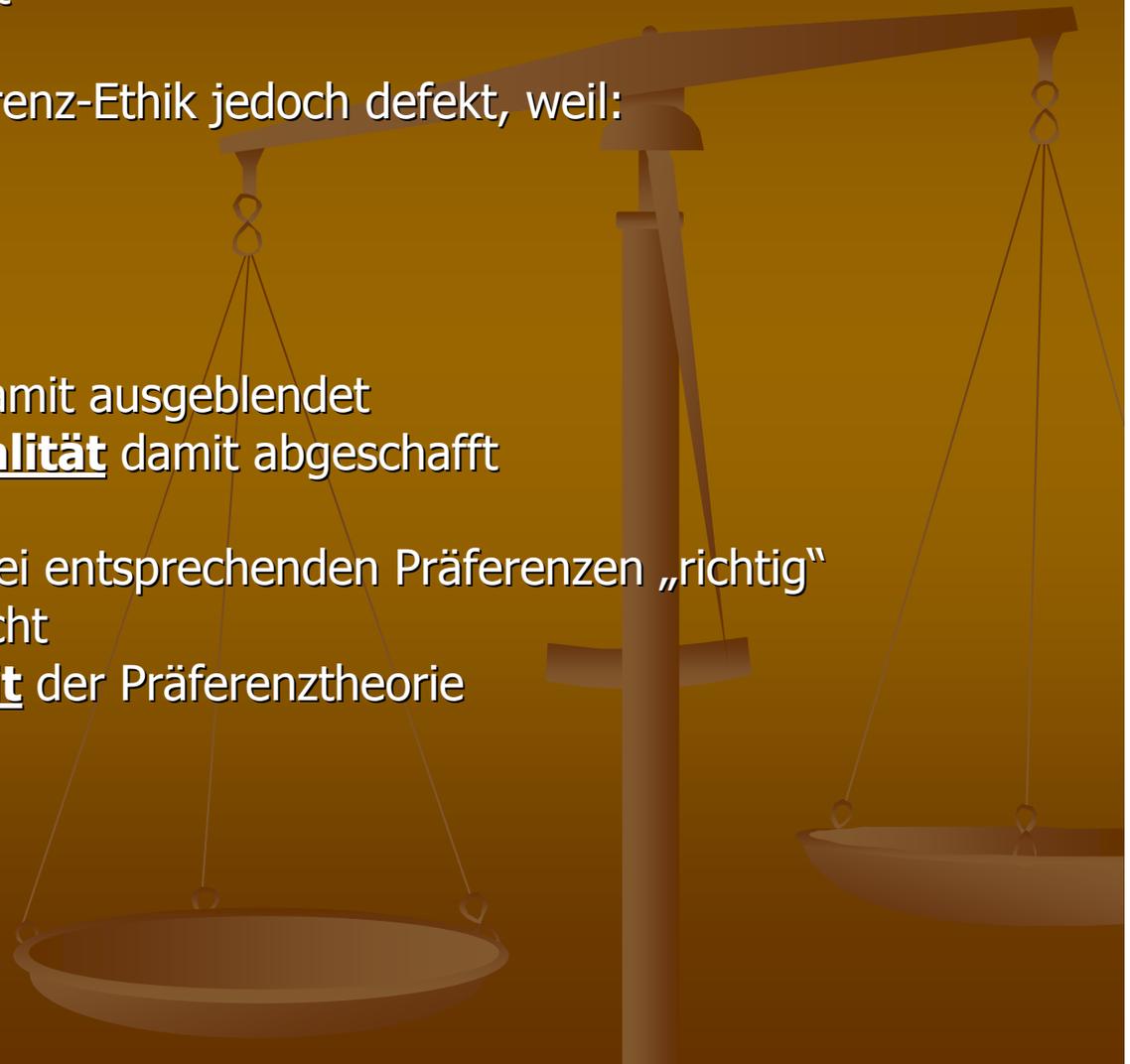
- (z.B.) Klimaschutz an sich einfach: Reduktionen bei Fliegen, PKW, Fleischkonsum, Heizung usw. (hier kaum Wissensproblem)
- hohes Umweltbewußtsein = oft irreführend
 - Problem Konformität
 - Problem Gefühle
 - Problem Eigennutzen
 - Problem tradierte (falsche) Werthaltungen
 - technisch-ökonomische Pfadabhängigkeiten
 - Kollektivgutproblem
- **bei Unternehmen, Wählern/ Konsumenten und Politikern doppelter Teufelskreis**
 - >>> **“weder Hobbes noch Rousseau”**
 - >>> Begriff: nicht nur Eigennutzen ist rational

Präferenzen/ Effizienz-Ethik

- >>> Ökonomen-Kernziel „Gesamtwohland“ („Effizienz“) ist selbst Ethik
- >>> **Präferenz-Ethik** = „Gerecht ist die Gesellschaft, die sich aufgrund der faktischen Präferenzen bildet“

Abwägungsansatz richtig; Präferenz-Ethik jedoch defekt, weil:

- **wessen Präferenzen?**
 - Mehrheit?
 - Durchschnitt?
 - Konsens?
 - welche Mehrheit?
- **künftige Generationen** damit ausgeblendet
- Ethik als **Prüfstein der Realität** damit abgeschafft
- **Sein-Sollen-Fehler**
- auch **totalitäre Diktatur** bei entsprechenden Präferenzen „richtig“
- **Quantifizierung** gelingt nicht
- **Selbstwidersprüchlichkeit** der Präferenztheorie



Gerechtigkeit: Wessen Freiheit?

häufiger Kurzschluss = "Konsumenten nicht bevormunden"

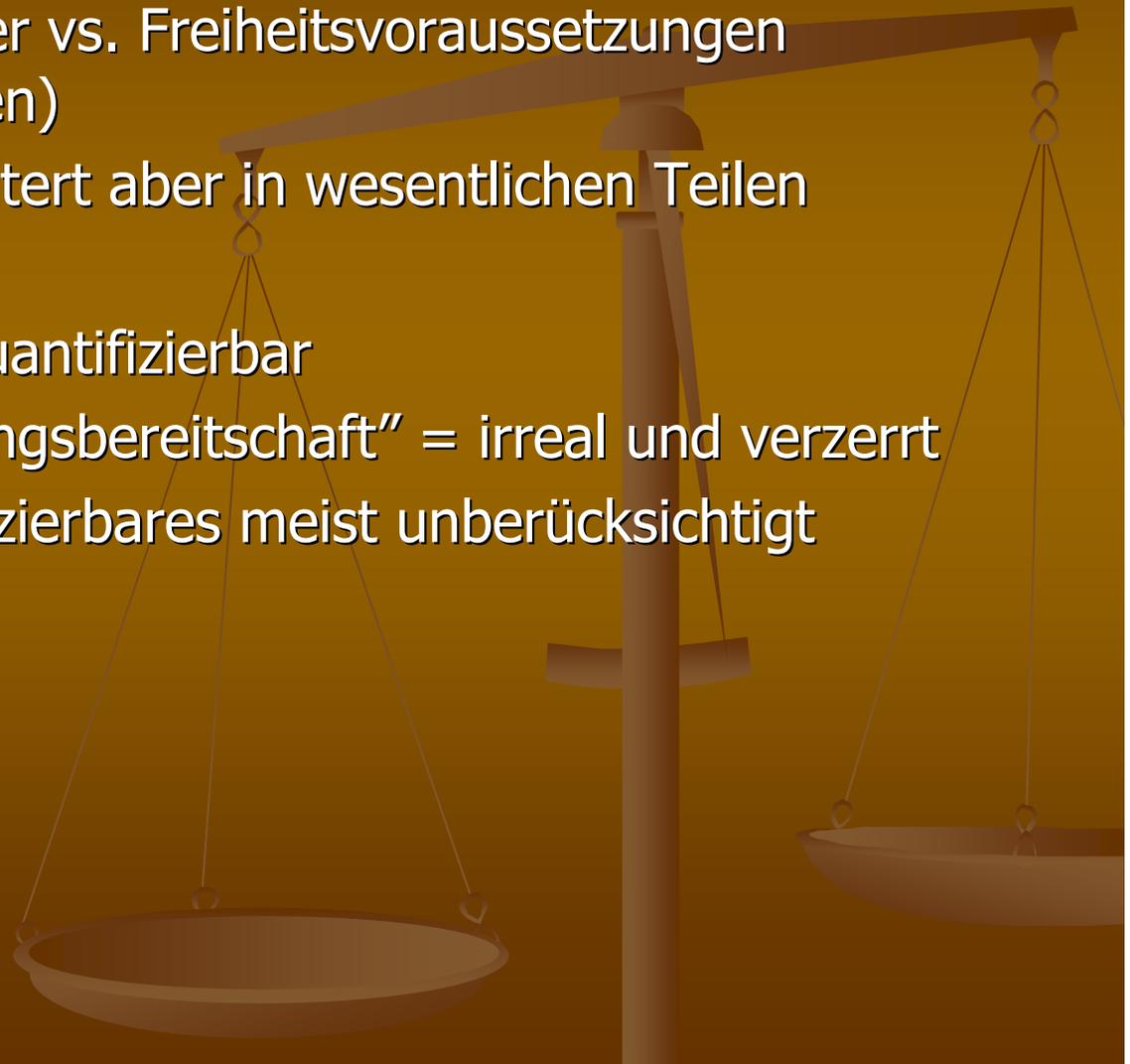
- >>> **Gerechtigkeit** vom guten Leben scheiden
- >>> Normativität/ Wertungen **nicht subjektiv & nicht naturwiss.**
- >>> **doppelte Freiheitsgefährdung** abwehren (rechtlich/ moralisch)
- >>> Umerziehung aber in der Tat totalitär – daher klare Spielregeln nötig

neues Freiheitsverständnis

1. Freiheit als universalistisches Zentralprinzip liberaler Demokratien; aber auch:
2. **gleiche Freiheit intergenerationell und global**
3. **Schutz der Freiheitsvoraussetzungen** (ökologisch, wirtschaftlich, friedenspolitisch usw. -
--- klarer als Begriff "Bedürfnisse")
4. Freiheit als Verursacherprinzip
5. Multipolarität der Freiheit
6. Schutz auch vor "möglichen" Beeinträchtigungen (Vorsorgeprinzip)

Abwägung/ Effizienz/ Quantifizierung

- >>> Abwägungen für Gerechtigkeit natürlich immer nötig (z.B. Freiheit der Autofahrer vs. Freiheitsvoraussetzungen künftiger Generationen)
- >>> Quantifizierung scheitert aber in wesentlichen Teilen
- viele Belange nicht quantifizierbar
 - "hypothetische Zahlungsbereitschaft" = unreal und verzerrt
 - i.ü. auch viel Quantifizierbares meist unberücksichtigt

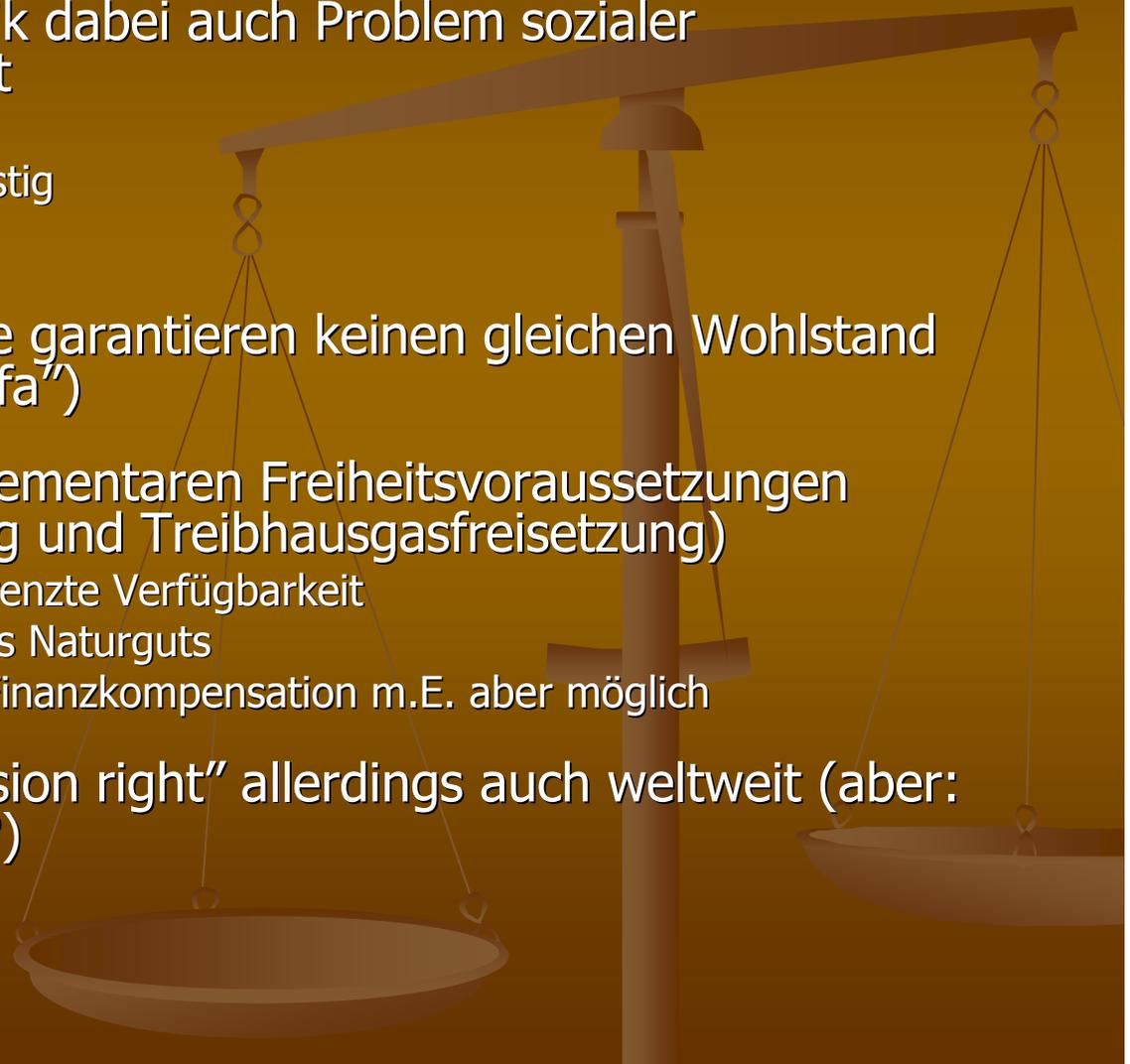


Gerechte Abwägung: “One human, one emission right”

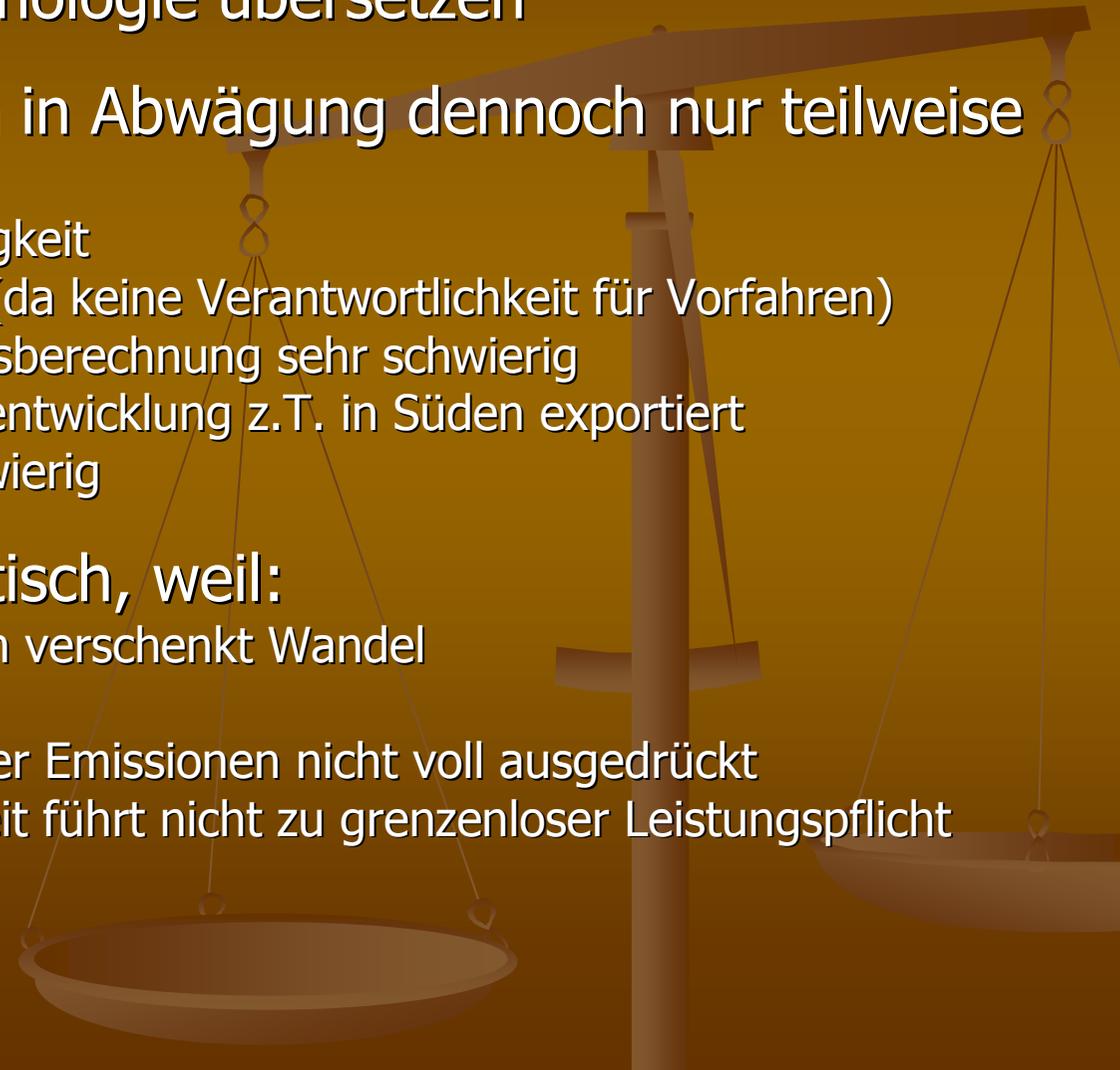
>>> Abwägung – Klimapolitik dabei auch Problem sozialer
Verteilungsgerechtigkeit

- national versus global
- kurzfristig versus langfristig

1. Freiheit und Demokratie garantieren keinen gleichen Wohlstand (Unredlichkeit/ “Teneriffa”)
2. jedoch Gleichheit bei elementaren Freiheitsvoraussetzungen geboten (Energiezugang und Treibhausgasfreisetzung)
 - a) Elementarität + begrenzte Verfügbarkeit
 - b) Gleichverteilung eines Naturguts
 - c) Ungleichheit gegen Finanzkompensation m.E. aber möglich
3. “One human, one emission right” allerdings auch weltweit (aber: historische Emissionen?)



Historische Emissionen

- “Bedürfnisse, Leistungsfähigkeit, Verursachung”; aber lieber in Freiheitsterminologie übersetzen
 - historische Emissionen in Abwägung dennoch nur teilweise berücksichtigen, weil:
 - Generationengerechtigkeit
 - keine Kollektivierung (da keine Verantwortlichkeit für Vorfahren)
 - globale Vor-/ Nachteilsberechnung sehr schwierig
 - Vorteile der Industrieentwicklung z.T. in Süden exportiert
 - Berechnung sehr schwierig
 - GDR-Ansatz problematisch, weil:
 - Reduktionsausnahmen verschenkt Wandel
 - Kollektivismus
 - Ambivalenz historischer Emissionen nicht voll ausgedrückt
 - auch Leistungsfähigkeit führt nicht zu grenzenloser Leistungspflicht
- 

Zwischenfazit

- eher ambitionierte grüne Ökonomie und CSR nötig; wesentlich als Startpunkt
- gelingt voraussichtlich aber nicht ohne klare Rahmensetzung durch öffentliche Gewalt (weltweit)
- was bzgl. Ausweg aus Wachstumsgesellschaft schwierige Folgefragen auslöst

Instrumente/ Governance

- realistische Anthropologie = eher contra CSR, Freihandel, Konsumentendemokratie (HOBBS)
- klare Spielregeln = freiheitsschützend, nicht (nur) freiheitsbeschränkend
- Globalansatz nötig wegen (a) Dumpingwettlauf-Gefahr und (b) „Hans-Werner-Sinn-Problem“
- aber Völkervertragsrecht bisher zu ziel- und sanktionsschwach
- Internalisierung externer Kosten – aber mit Cap und sozialem Ausgleich (“Ökobonus”)

Instrumente: Alternativen zu Kopenhagen

>>> z.T. ähnlich: u.a. Edenhofer/ IPCC; ggf. auch nach Kopenhagen

- Pro-Kopf-Emissionsrechte mit reformiertem globalem/ EU-Emissionshandel und Ökobonus
 - globales Cap (u.U. bis 2050 0,5 t p.P.) und Staaten-Emissionshandel
 - innerhalb der Staaten Primärenergie-Emissionshandel (strikte Ziele, volle Auktionierung)
 - Pro-Kopf-Ökobonus aus Erlös (im Norden niedrig, im Süden hoch wegen Staaten-Emissionshandel)
 - dadurch insgesamt Finanztransfer in den Süden (Armutproblem!)
 - soziale Probleme im Norden durch Ökobonus und moderaten Einstieg (5 t p.P.) vermieden
 - historische Emissionen bei Emissionsrechteverteilung z.T. berücksichtigen
 - jährliche (?) Abwertung der Emissionsrechte und statische Erstzuteilung
 - Landnutzung u.U. einbeziehen
- oder: EU-Vorpreschen plus Ökozölle (Border Adjustments)
 - Ergänzung zu ausgebautem EU-Emissionshandel
 - Kostenausgleich für Im- und Exporte beseitigt Wettbewerbsnachteile
 - Lebensstildebatte und Nord-Süd-Konflikt bleiben
 - aber: dem Eigennutzen „aller“ adäquat

Kann der Wandel zur wachstums- losen Gesellschaft gelingen?

- "kritische Masse" nötig
- aber: Zeit drängt
- auch "emotionales Nachhaltigkeitsproblem" wohl strukturell unlösbar
- Eigennutzen und Moral sprechen für Wandel
- dennoch: Unternehmen brauchen langfristig Konzepte jenseits der Wachstumsgesellschaft

aber:

- >>> Ende der Wachstumsgesellschaft – Ende der Demokratie?
- >>> Kapitalismus ohne Wachstum?
- >>> Wandel demokratisch möglich?

02.10.2007

A photograph of a rocky coastline. In the foreground, a large green cactus with flat, paddle-shaped leaves and small red fruits is prominent. The cactus is growing on a rocky ledge. In the background, the blue water of the sea is visible, with white foam from waves crashing against the rocks. The sky is not visible.

**Vielen Dank für die
Aufmerksamkeit!**

**Felix Ekardt
felix.ekardt@uni-rostock.de**

16.08.2006